Insekten-Alarm im „Häfn“

Justizanstalt | Nach erstem Fall von Bettwanzen sind mittlerweile mehrere Zellen von Schädlingen befallen. Beamtin musste jetzt sogar wegen Insektenbissen zum Hautarzt.

Von Franz Aschauer

KREMS-STEIN | Österreichs berüchtigtste Justizanstalt hat mit einem Ungeziefer-Problem zu kämpfen. Nach einem ersten Fall von eingeschleppten Bettwanzen nach einem Ausgang eines Häftlings Mitte Februar wurden mittlerweile mehrere Fälle von ungebetenen Kleintieren entdeckt. Ob es sich dabei wieder um Bettwanzen handelt, ist aber noch ungewiss.

„Einige Zellen sind derzeit von Insekten befallen, deswegen sind alle auch ganz hysterisch. Die betroffenen Häftlinge wurden natürlich sofort in andere Zellen verlegt“, erzählt Justizanstaltspressesprecher Günter Ropp.

Für den Chef der anstaltsinternen Personalvertretung Roman Söllner von der FPÖ-nahen Liste AUF ist die jetzige Insektenplage „wahrscheinlich die Folge einer stümperhaften Arbeit beim ersten Bettwanzen-Fall“. „Die Reaktion auf den Vorfall war viel zu spät und dann wurde das Bett in der betroffenen Zelle auch nicht fachgerecht entsorgt“, ist Söllner erbost.

Schädlingsbekämpfer in Zellen unterwegs

„Vollkommen falsch“, widerspricht ihm Ropp. „Wir haben sogar eine Schädlingsbekämpfungsfirma in die Anstalt geholt, die haben die Zelle gründlich gereinigt. Sogar alle Steckdosen und Schalter wurden dafür heruntergeschraubt.“ Nach dem jüngsten Ungezieferbefall sind die Kammerjäger auch noch weiterhin in Stein aktiv. „Die Firma untersucht derzeit unser Lüftungssystem“, berichtet Ropp.

Erstes Opfer der Insektenplage im Gefängnis ist eine Justizwachebeamtin. „Die Kollegin hat Insektenbisse erlitten und dadurch starke Hautrötungen bekommen. Sie war deswegen auch schon bei ihrem Hautarzt und ist von der Chefärztin der Justiz-Generaldirektion untersucht worden. Es konnte allerdings noch nicht festgestellt werden, ob die Bisse von Wanzen oder anderem Ungeziefer stammen“, so Ropp.

Söllner möchte jetzt in der Personalvertretung wegen des Insekten-Aufkommens über eine Dienstaufsichtsbeschwerde abstimmen lassen. „Ich lasse mir diese Stümpereien nicht mehr gefallen.“

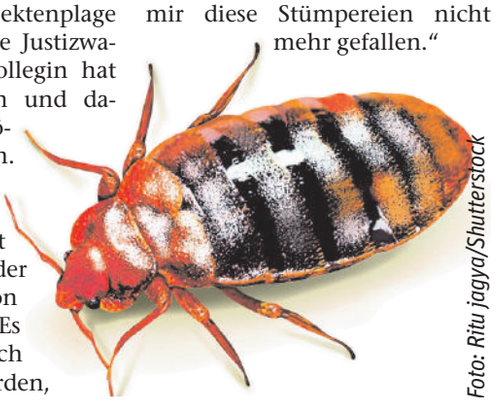


Foto: Ritu jagya/Shutterstock

Rosenkranz vor Wechsel in Landtag?

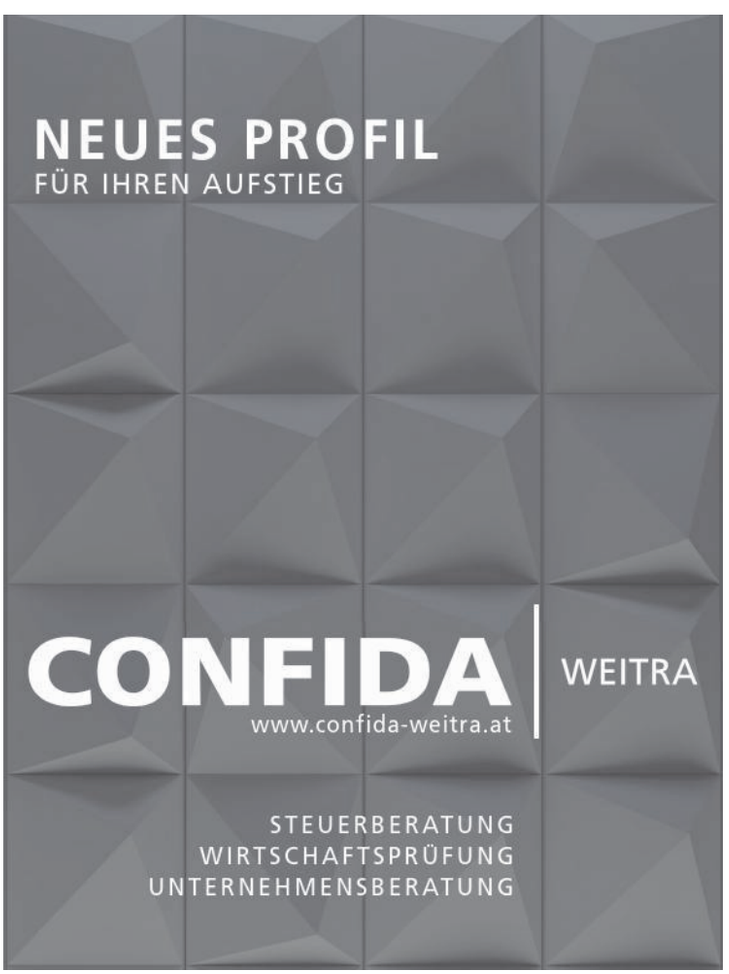
FPÖ-Überlegungen | Bleibt der Kremser Gemeinderat im Parlament oder wechselt er nach St. Pölten?

Von Karl Pröglhöf

KREMS | Turnusgemäß wird im März 2018 ein neuer Landtag gewählt. Dafür könnte die FPÖ mit dem Kremser Walter Rosenkranz, derzeit Gemeinderat und Nationalratsabgeordneter, als Spitzenkandidat ins Rennen gehen.

„Als Landesparteiobmann bin ich dafür sicher in der engeren Wahl“, betont Rosenkranz zugleich, dass „nix fix ist“: „Es muss abgewartet werden, ob es nicht im Herbst doch zu vorgezogenen Nationalratswahlen kommt. Daher gibt es unterschiedliche Überlegungen und Strategien.“

Aktuell richtet sich sein Augenmerk auf den bevorstehenden Untersuchungsausschuss in Sachen Eurofighter. „In dieser Woche wird das Verlangen von Grünen und FPÖ formell eingebracht. Es wird dann wohl bis Mai dauern, ehe der Ausschuss seine Arbeit aufnehmen kann. Ob ich Fraktionsführer werde, wird erst entschieden“, so der Parlamentarier.

Krems, Wien und/oder St. Pölten: Wo sind die Wirkungsbereiche von Walter Rosenkranz in der Zukunft?

Erfahrung bringt der Kremser Jurist jedenfalls mit: Rosenkranz war Mitglied im so genannten „Spitzelausschuss“ und danach Fraktionsführer, zuletzt sogar Vorsitzender im Korruptionsausschuss.